

Inhalt

Einleitende Bemerkungen | 9

Wissenschaft als Beruf | 21

Warum Wissenschaft? | 21

Ziele wissenschaftlichen Arbeitens | 24

Die Rollen des Lehrers und des Schülers | 27

Wissenschaft als Beruf und die Diskussion mit dem George-Kreis | 29

Wissenschaft und Mensch | 36

Nach *Wissenschaft als Beruf*: Wissenschaftliche Leidenschaft zwischen Aristoteles und moderner Naturwissenschaft | 45

Zum Verhältnis von Theorie und Praxis | 45

Theorie als Wissenschaftskritik –

Möglichkeit und Aufgabe der Philosophie | 52

Auseinandersetzungen | 63

Georg Wilhelm Friedrich Hegel | 63

Leo Strauss | 68

Martin Heidegger | 74

Der Philosoph als Statthalter | 85

Skeptische Anthropologie als Angelpunkt | 105

Ausgang vom Individualismus: Freiheit und Sinn des Menschen | 105

Zum Begriff der Freiheit | 110

Lebensphilosophie, Politik, Alltag. Sinnstiftung durch Widerspruch | 112

Anthropologie als ethischer Kern der Philosophie | 118

Der Mensch als natürliches und gesellschaftliches Wesen | 120

Zum Begriff der Mitwelt | 126

Die Abhängigkeit des Menschen von seiner Mitwelt | 128

Zum Begriff der Arbeit | 133

Zum Begriff der Rolle | 135

Die Rolle des Mitmenschen | 141

Vereinzelung und Tod | 146

Die individuelle Substanz des Einzelnen | 151

Das Existenzideal | 151

Das »reine Ich« | 156

Das Verhältnis des Menschen zur Mitwelt | 161

Die Sprache als Mittler und das Verhältnis von Ich und Du | 165

Mehrdeutigkeit als Prinzip mitmenschlicher Beziehungen | 170

Kritikpunkte und Gegenüberstellungen | 183

Martin Buber | 185

Löwiths Menschenbild in der Unterscheidung zu Buber | 204

Leo Strauss | 213

Von der religiösen Utopie zum »neuen Denken« | 218

Martin Heidegger | 225

Von der Theologie zur Politik – eine Wahlverwandtschaft | 233

Pathos der Entscheidung: der Ausnahmezustand | 238

Antisemitismus als Platzhalter | 244

Ausnahmezustand, innere Sicherheit und Terror | 246

Der Gegenstandspunkt: Löwiths Forderung nach Humanität | 257

Anthropologie heute am Beispiel Ernst Tugendhats | 265

Exkurs: Löwiths Kritik an der Existenzphilosophie | 269

Löwith und Tugendhat – eine Abgrenzung | 272

»Eine menschliche Philosophie, welche unter der Idee der Freiheit steht« | 293

Kosten des Lebens: Geburt und Tod | 305

Kosten des Lebens: Mensch und Gesellschaft | 308

Sitting on the fence | 316

Gleichheit und Verschiedenheit des Menschen | 318

Achtung als leitendes Prinzip | 321

Literaturverzeichnis | 333

Danksagung | 345

Zunächst hängt die Diskussion an dem Grundfehler, daß Sie [...] mich [...] an Maßstäben wie Nietzsche, Kierkegaard, Scheler und irgendwelchen schöpferischen und tiefen Philosophen messen. Das ist unverwehrt – aber dann ist zu sagen, daß ich kein Philosoph bin. Ich bilde mir nicht ein, auch nur etwas Vergleichbares zu machen; es steht gar nicht in meiner Absicht.

Ich mache lediglich, was ich muß und was ich für nötig halte, und mache es, wie ich es kann; ich frisiere meine philosophische Arbeit nicht auf Kulturaufgaben für ein »allgemeines Heute.«

(Martin Heidegger)

Spruch (1933)

Du sollst dein Herz nicht an Verlorenes hängen,
Nicht lieben sollst du, was dich gehen ließ,
Vergiß die Bilder, die dich nachts bedrängen,
Vergiß die Hand, die dich ins Leere stieß.

Und leih' dein Ohr nicht jenen falschen Klängen,
Die eine Welt von gestern zu dir trägt –
Du sollst dein Herz nicht an Verlorenes hängen,
Bewahre dich, bis deine Stunde schlägt.

(Hans Sahl)

